Zeitschrift: Neue Wege: Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 6 (1912)

Heft: 12

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

will. Der Ertrag des diesjährigen Verkaufs soll zur Bekämpfung der Tuberkulose verwendet werden. Präsident des Stiftungsrates ist Bundesrat Hoffmann, Präsident der Kommission Major Ulrich Wille in Zürich. — Wir machen durch diese Notiz auf das Unternehmen aufmerksant. Es soll offenbar die Blumentage ersetzen und ist zweisellos sehr gut gemeint.

Büchertisch.

Im Kampf um die Tdeale. Die Geschichte eines Suchenden. Von Georg Bonne. Verlag von Ernst Reinhardt, München, 1910.

Hermann Popperts "Hellmuth Harringa" hat mit Recht Auffehen und Begeifterung erregt. Darob ist ein anderes Buch über= sehen worden, das die gleichen Tendenzen vertritt und zwar vielfach in einer Form, die uns Schweizern noch sympathischer fein muß. Während "Harringa" von einem Juriften geschrieben ift, so "Im Rampfe um die Ideale" von einem Arzte. Es ift, wie der Harringa offenbar im Wefent= lichen eine Darstellung von Selbsterlebtem. Gin junger Arzt, bom Kampf um feine Ideale, die durch die Abstinenz, die Boden= reform, überhaupt die foziale Bewegung den Kampf gegen die geschlechtliche Unsitt= lichkeit, das Bekenntnis zu einer ideali-stischen und religiösen Weltanschauung dargestellt werden, ermüdet, geht als Schiffsarzt auf eine weite Reise nach bem Süden. Sturm und Stille des Meeres und was er fonft noch auf feiner Fahrt erlebt, geben ihm Freudigkeit und Kraft ber Seele wieder. Als Genesender kehrt er zurück, zu neuem Kampf.

Diese Geschichte, die sich in Form von Tagebuchblättern vor uns entwickelt, ist für den Verfasser bloß das Mittel, seine Reformgedanken zu entwickeln. Diese Form ist nicht immer glücklich gehandhabt. Nasmentlich verderben die vielen Einlagen das Buch. Manches wirkt auf kritische Leser nicht günstig. Aber diese ästhetischen Mängel müssen doch völlig zurücktreten vor der Freude an dem Geist, der aus dem Ganzen spricht. Der wirkt wirklich wie frische Meerluft. Was ist das für ein reiner, guter und tapferer Mensch, der uns in diesem Buche begegnet! Man muß ihn lieben und bewundern! Wie weiß er seinen Deutschen Wahrheiten zu sagen, die

ihm sicherlich nicht Erfolg und Karriere eintragen. Man schöpft aus solchen Erscheinungen neue Hoffnung für das von so viel schlimmen Geistern verheerte deutsche Volk. Ich glaube, daß dieses Buch besonders jungen Männern Freude und Hisse sein wird. Dem hochgesinnten Versfasser aber reichen wir die Hand zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Kampf.

Julius und Evagoras. Ein philosophischer Roman von Sakob Friedrich Fries. Neu herausgegeben und mit Einleitung versehen von Wilhelm Bousset. Vandenhoeck und Ruprecht. Göttingen 1910.

Man bemüht fich feit einiger Beit, den nachkantischen Philosophen Fries zu einem Denter erften Ranges und einem Berater und Helfer unseres heutigen Ge= schlechtes zu machen — nach meiner Ueberzeugung ein aussichtsloses Unter= nehmen! Aber ein feiner und bedeutender Beift bleibt er und es tut jedem von uns gut, fich gelegentlich in jene Atmosphäre des klassischen Idealismus zu be= geben, worin die Zeitgenoffen und Gpi= gonen Schillers, Fichtes und Schleier= machers lebten und webten. Es ift boch oft wie ein Aufstieg zu Söhenluft und Sohenklarheit. Um feine Bedanken einem größeren Publikum nahe zu bringen, hat Fries fie in die Form eines Romans gebracht. Doch bilbet diefe nur den Rahmen für eine Reihe von Abhandlungen über die Grundfragen bes Menschendaseins (3. B. Seelenruhe, Borfehung, Religion, Biffen und Glauben, Schuldgefühl, Freiheit, Schönheit). Tropdem der Herausgeber starke Kürzungen vorgenommen braucht ein moderner Leser ein wenig Geduld, um durchzukommen. Aber das tut feinen Merven gut und ber Bang ist durchans lohnend.

Cebenssterne. Gin Familienbuch von Emil Baudenbacher, Pfarrer an der Paulustirche in Bern. Bern, Ver=

lag von A. Francke, 1912.

Man muß den Mann, aus deffen Herzen dieses Buch stammt, lieb gewinnen. Denn es ist ein Herz voll Liebe, Büte und Zartheit und diese sind vor allem ben kleinen und von der Welt abgetanen Leuten zugewendet. Gin lauteres und reiches Gemütsleben quillt aus einem jeden Stück dieser Stizzen, Auffäte, Predigten, aus denen sich bas Buch zusammenset und wird Erquickung, Troft und Wärme im Herzen des Lefers. Daß ber Ber-faffer seines Bernervolkes Art liebt und versteht, braucht uns nicht zu wundern, boch liegt barin gerabe für ben nicht bernischen Lefer ein besonderer Reiz. "Lebensfterne" heißt das Buch, doch hieße es vielleicht noch beffer: von des Lebens Lieb und Leid. Denn Sohen und Tiefen des Leben ziehen in allerhand Bildern an und borüber und bewegen das Berg. Freilich fehlen die Sterne nicht. Daß ber Verfasser auch Sinn für die großen Rämpfe und Nöten der Zeit hat, beweist die tapfere Synodalpredigt über "die Rirche".

Das Buch ist sicherlich anspruchslos gemeint. Es will hier ein Herz trösten und dort eines aufwecken und vielen einen Gruß bieten; daß nicht jeder in allen Dingen genau wie der Verfasser benkt, ist selbstverständlich. Aber es bleibt für mich dabei, daß zu uns aus diesem

Buche ein reiches und lauteres Gemüt redet. L. R.

Der Schulreligions- und der Konfirmandenunterricht. Bon Brof. Dr.

Kr. Niebergall.

Die Schrift rechnet mit deutschen Bershältniffen und gehört mehr in das Gebiet der Fachliteratur. Auch denken wir über die "Schulreligion" viel radikaler als der Berfasser. Aber Niebergall ist immer ansregend und Religionslehrer werden auch bei uns von ihm lernen können. L. R. Was hat uns Johannes Müller zu

Was hat uns Johannes Müller zu sagen? Bortrag von Dr. F. Megerlin, Stadtpfarrer in Blaubeuren. Ostar

Beck, München. 1911.

Ein Versuch, Müllers Gedanken systematisch zusammenzufassen. Der Versasser kennt das Bedenkliche eines solchen Unternehmens wohl. Ich möchte nicht raten, Müller aus dieser Schrift kennen lernen zu wollen, aber für solche, die ihn schon kennen, mag es wohl einen Wert haben, ihn einmal so "systematissert" zu sehen. Müller selbst anerkennt die Richtigkeit bieser Darstellung.

Als Geschenk für junge Leute, etwa im Konfirmationsalter sei empfohlen:

Keimatboden. Ein Buch für die Schweizer Jugend und ihre Freunde. In Verbindung mit zahlreichen Witsarbeitern herausgegeben von Paul Hoegger und Albert Schäfer. Wit Zeichsnungen von Viktor Baumgartner. Basel, Kober. Preis Fr. 2.50, geb. Fr. 3.75. Besprechung folgt.

Redaktionelle Bemerkungen.

Außergewöhnliche Umstände haben eine arge Verspätung dieser Nummer bewirkt. Wir bitten herzlich um Entschuldigung und hoffen, daß wir künftig pünktlicher sein können.

Bum Inhalt bemerken wir folgendes:

Es ist eiwas gewagt, daß wir zwei Artikel über den Basler Kongreß auf einmal bringen. Aber wir halten das Ereignis für so wichtig, daß es wohl von verschiedenen Seiten her beleuchtet werden darf. Die beiden Artikel ergänzen einander und zeigen zugleich, wie ähnlich der Eindruck war, den das Ereignis auf Menschen verschiedener Art machte. Daß sie unmittelbar unter dem frischen Einsbruck des Erlebten geschrieben sind, wird man leicht bemerken.

Der übrige Inhalt bedarf keines Rommentars. Daß der Artikel: "Glauben und Leben" aus sozialdemokratischen Arbeiterkreisen stammt, wird man von selbst merken.

Unsere Freunde möchten wir bitten, den Neuen Wegen treu zu bleiben und die Werbearbeit für sie nicht zu unterlassen. Wir werden versuchen, im neuen Jahr unser Bestes zu tun um vorwärts und auswärts zu kommen.

Rebaktion: Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; C. Ragaz, Professor in Zürich; C. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.